

# Volks- und Anzeigebblatt

für

Winnenden und seine Umgegend.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, am Donnerstag und Sonntag, und kostet vierteljährlich 24 fr. — Einrückungsgebühr 1½ fr. die gedruckte Linie, Einwendungen sind an die Druckerei des Volks- und Anzeigebblattes zu adressiren.

Nr. 88.

Donnerstag den 5. November

1857.

## Anzeigen.

**Winnenden.** Samen von dem ungemeyn ergiebigen ägyptischen Mumienweizen ist ächt zu haben das Pfund zu 8 fr. bei

Kaufmann G. F. Fink.

**Winnenden.**

Es ist ein Viertel Acker im Kreuzstein so gleich zu verkaufen.

Von wem sagt die

Redaction.

**Winnenden.** Unterzeichneter hat einen deutschen Ofen sammt eisernem Oberofen billig zu verkaufen.

Friedrich Bäckerstr.

**Winnenden.**

Wegen Verkauf des Hauses mußte ich meine Wohnung ändern und wohne jetzt in der Kirchgasse bei Herrn Tuchmacher Johs. Krauß oben. Ich bitte um ferneres Zutrauen.

Christoph Bohmetsch,  
Schuhmacher Mstr.

**Winnenden.** Der Unterzeichnete hat nachstehende Gebäulichkeiten zu verkaufen oder zu vermietthen:

- 1) Ein halbes Wohnhaus am Märkt, welches enthält: Parterre ein Zimmer, eine Küche Speisekammer und 2 weitem Kammern; sodann eine Bühne und einen Keller unter dem Haus.
- 2) Eine Scheuer bei der Stadtmauer hinter dem ehmaligen Schiller'schen Hause.
- 3) Einen halben Keller unter dem früher des Jakob Hauser Weingärtners Haus.

Liebhaber wollen sich wenden an

Chr. Frd. Kallenberg.

**Winnenden.** Der Unterzeichnete hat gegen geistliche Sicherheit fl. 58. Pflegschaftsgeld auszuleihen.

Chr. Frd. Kallenberg.

**Winnenden.**

## Dreihundert Gulden

Pflegschaftsgeld, in Einem oder zwei Posten hat zum ausleihen

J. Letters.

## Der Freiersmann.

Eine Hunsrücker Dorfgeschichte  
von W. D. v. Horn.

## Fortsetzung

„Der Martin's Fritz soll sich aber vergeben lassen!“ rief der Andres. „Wenn er auch ein schön Sachspiel \*) hat, so hat der alte Evemichel den Dachtraufproceß noch in den Gedärmen liegen wie einen harten Stein. Ihr wisst daß der lieber Alles vergift, als verlornes Geld. Nun, er hat auch Recht. Was hätt's dem Martin gethan, wenn er die Traufe hätt' in seinen Garten fallen lassen? Man muß nicht so obstinat sein.“

„So?“ sagte Balthes. „Hätt' mein Lebtag nich geglaubt, daß du so ern Lämmchen wärst, das sich so stille scheeren ließe! Man versteht sich doch an Niemand mehr, wie an den Leuten! Um was bauldelte es sich doch, als du dem Bartbel den Arm entzwei schlugst?“

„Der hat angefangen!“ rief Andres, „und es war auf dem Nonnenkircher Markte, wo es, wie ihr wißt selten glat abgeht.“

„Ich meine,“ sagte Balthes, „er hätte ein Fenster in seine Stube brechen wollen, das in Eure Pütz ging?“

„So war's auch,“ sagte Andres? „aber es war doch kein Prozeß!“

„Freilich,“ entgegnete Balthes, „du zahltest den Gregorius \*\*) und die Salben in der Apotheke, und ackertest ihm sein Feld, weil er nicht konnte. Nun das war nichts als ein Stopfen ins Maul! — Kostete aber viel!“

„Ob nur der fette Vergleich oder dort der magere Prozeß mehr war, weiß ich nicht; das weiß ich aber, daß der Bartbel des Evemichel's Schwager ist.“

„Himmel und Erde!“ rief Andres, „das wäre schlimm, wenn er noch dran dächte.“

\*) Viel Habe.

\*) Chirurgus.

„Kurze Gedanken und lange Bratwürste sind hübsche Sachen,“ versetzte der rothe Balthes, „Aber ich glaub', der Evemichel hat beides lang.“

„Meint Ihr?“ sagte Andres.

„Was kann man meinen?“ war Balthes Antwort. Warr's ab, sagte der Jesus.

Nicht ganz geheuer wars dem Andres, als er ging.

Balthes sagte zu seiner Frau! „Zwei Thaler und ein Thaler macht drei Thaler und noch zehn Groschen. Das ist ein guter Taglohn heute, Agnes, meinst du nicht?“

Du hast aber dem Andres den Kümmel gerieben!“ sagte Agnes.

„Das ist ein frecher Bub' und meint er wäre überall Hahn im Korbe,“ sagte der Balthes; dem muß man ein bißchen aufpochen. Weißt du, wem ich das Mädchen gönnte? dem Fritz! Ob es wahr ist, daß es die Zwei mit einander haben, wie die Buben die Vogelnester?“

Als er eben diese Worte geredet, trat Fritz herein. Er war des Balthes' naber Verwandter.

„Ei, Vetter!“ rief ihm Balthes zu, „du siehst ja drein, wie geronnene Milch! hat dich der Evemichel bei dem Margrethchen ertappt?“ — Er dacht: frischweg kommt du der Sache auf den Grund!

„Vetter scherzt nicht,“ sagte Fritz, aber er war roth geworden wie ein Mädchen. Wie sollt' der mich ertappen? Ich habe nicht mit dem Mädchen!“

Es vielleicht mit dir,“ bemerkte spottend Balthes. „Das kostet ein Geld.“

„Wie kommt ihr zu solchen Reden?“ fragte Fritz ärgerlich.

„Der Andres sagte eben, du wüßtest wie ein Kuss von ihren roten Lippen schmeckte.“

„Der Esel!“ rief zornig der Jüngling. „Wart' ich stopf ihm sein böses Maul. Das ist Grimm, weil das Mädchen dem Krakeeler abschlug, mit ihm auf die Kerwe zu gehen!“

„Mit dir wär's wohl lieber gegangen?“ fragte listig Balthes.

„Wer weiß es?“ war Fritzen's Antwort.

„Ich!“ rief Balthes.

„So, Ihr wißt mehr wie ich,“ versetzte Fritze.

„Oder weniger!“ fiel ihm Balthes schnell in's Wort. „Vorgestern Abend stand einer bei dem Margretchen am Hinterfenster, der meinem Better gleich, wie ein Haar dem andern auf meinem Kopfe, denn sie sind alle roth. Meinst Du ich wäre blind Bübchen?“ setzte er lachend hinzu, „brauchst nicht roth zu werden, ich hab's gerade so gemacht. Gut, Agnes? Und einen Kuß in Ehren kann Niemand wehren.“

Der Fritze stampfte mit dem Fuß auf. „Verdammt!“ rief er. „Ich kam zu früh.“

„Glaub's auch,“ sagte Balthes. „Also sonst kamst du später? Aha, der Vogel sitzt im Meisenkarn Agnes!“

Beide lachten laut auf; am Ende lachte Fritze mit.

„Weißt Euch denn bekannt ist, will ich's nicht leugnen,“ sagte er. „Ja, Better, wir haben uns lieb, und darum komm' ich, Euch um Euer Wort beim Evemichel zu bitten. Ich will's kurz machen.“

„Ach du armer Fritze,“ sagte Balthes, „du bist der Dritte, der heute kommt, und um das Mädchen will gefreit haben.“

Fritze erblickte. „Wer ist's denn gewesen?“ fragte er.

Balthes nannte sie. „Alle beide schwere Bursche,“ sagte er. „So schwer wie du auch! Und der alte Evemichel hat auf deinen Vater einen alten Pfl. Hält er den noch dann sehr's schlimm.“

Fritze saß lange still da und sah in eine Ecke. Dann seufzte er tief auf und Agnes meinte, es habe so feucht in seinen Augenwinkeln gegläntzt.

„Better,“ sagte er, „Ihr seid mein nächster Verwandter, habt stets wie ein Vater an mir gethan glaubt Ihr, daß sie eines Andern Frau wird?“

„Kind, Kind,“ sagte Balthes, „du vergißt, daß ich des Menschen Gedanken nicht kenne. Die sind nur Gott bekannt. Aber gesetzt auch, es schüge fehl, willst Du auf und davon geben?“

„Ja,“ sagte Fritze fest! „dann capitulir' ich und werde Soldat. Mir kräht kein Hahn nach!“

„Aber ein Paar schöne Augen weinen dir nach,“ sagte Agnes.

„Aber,“ entgegnete Fritze „ein Paar schöne Augen dürfen mir dann nicht mehr lächeln!“

„Das ist wahr,“ sagte Agnes die Base. „Es sollte mir leid am Euch Beide thun. „Balthes,“ wandte sie sich an diesen: „Nede süß wie Honig und beweglich wie der Pfarrer, wenn er über den Fünging von Nain predigt. Ein Menschenberg ist kein Wacken \*) und dir ist schon manches gelungen.“

Balthes strich durch die rothen Haare: „Könnt ich euch zusammen bringen, so woll' ich hüpfen vor Freude! Ich will Alles überlegen, und verlass dich darauf, was ich dir thue, thue ich Niemanden sonst.“

Fritze drückte seine Hand und ging. Geld gab er nicht. Es wäre eine Beleidigung gewesen.

Abends pastete der Andres auf; aber Fritze ahnte es und — kam nicht. So wars auch an den folgenden Abenden. Und da Balthes im Wirthshause den Andres einen Lügner nannte, so zerschlug sich das Gerede bald wieder. Dem Fritze aber empfahl er Vorsicht, denn erfuhrs der Alte, so war vollends Feuer im Dache.

„Gut Ding will Weile haben,“ sagte der rothe Balthes, als seine Frau die Agnes sagte: „Du vergißt ja ganz deiner Freierei!“ „Für Drei an Einer freien!“ rief Balthes, „das ist mir noch nicht vorgekommen. Meinst du, das wär so leicht, als Hosen nüsse krachen? Da es heute aber Sonntag ist,

\*) Quarz.

geh' und hol mir den Hochzeitsrock, und ich will leben, wie's ablauft."

Agnes holte den Rock und den Hut, und Balthes schritt parhetisch in Evemichel's.

Margrethchen sah ihn am Fenster. Als er aber sein spitzbübisches Gesicht machte, mit den Augen blinzelte und ihr zunickte, da floh sie wie ein gescheuchtes Reh in ihr Stübchen und bettete läse weinend zu Gott, daß er ihrer Eltern Herz zu ihrem Glücke wende.

Fortsetzung folgt.

### Die sterbende Rose.

(Am Feste Allerseelen.)

Brich die letzte Rose Dir,  
Pflücke sie im Windeshaufen,  
In des Herbstes Nebelgrauen  
Welkt sie bald vor Blumen Hier.

Herrlich stand sie da im Licht,  
An dem goldenen Lenzmorgen,  
Schon als Knospe halb verborgen  
Leuchtete ihr Angesicht.

Und der Sonne Himmelskrahel  
Küßte auf die zarten Wangen  
Höchster Lebensfülle prangen,  
Purpurkronen ohne Zahl.

Lenz und Sommer sind entflohn  
Drum darf sie nicht länger weilen,  
Kalter Tod wird sie ereilen  
Sieh' den Kelch, er zittert schon.

Mensch, Du bist der Rose gleich,  
Flüchtig kurz sind deine Lenz;  
Deiner Schönheit Jugendkränze,  
Ach, sie welken werden bleich.

Nur des Herzens zarter Duft,  
Des Gemüthes rein Erblühen  
Wird hinauf zum Himmel ziehen,  
Nicht verweilen in der Gruft.

Dies gibt Trost am Grab, o Herz,  
Und der freudige Gedanke:

Daß die Blume geistig ranke,  
Lindert jeder Trennung Schmerz.

Gläubig blicke auf den Saum,  
In die Krone Deiner Rose,  
Sterbend läpelt sie im Rose  
Hoffnung Dir als letzten Traum.

Wag der Herbstwind auch verweh'n  
Deine Blume, ihre Triebe  
Bleiben stets als Bild der Liebe,  
Und Du wirst sie wiederseh'n.

Auf den Gräbern schläft sie weich,  
Bis zum ersten Frühlingstage,  
Daß sie and're Blumen trage,  
Nicht der Erdenrose gleich.

### Heilbronner Frucht-Preise

vom 31 Oktbr. 1857.

#### W a i z e n.

Höchster Preis	. . .	— fl. — fr.
Mittel-Preis	. . .	— fl. — fr.
Nieder-Preis	. . .	— fl. — fr.

#### K e r n e n.

Höchster Preis	. . .	13 fl. 27 fr.
Mittel-Preis	. . .	13 fl. 23 fr.
Nieder-Preis	. . .	13 fl. — fr.

#### R o g g e n.

Höchster Preis	. . .	— fl. — fr.
Mittel-Preis	. . .	— fl. — fr.
Nieder-Preis	. . .	— fl. — fr.

#### G e r s t e.

Höchster Preis	. . .	10 fl. — fr.
Mittel-Preis	. . .	9 fl. 30 fr.
Nieder-Preis	. . .	9 fl. — fr.

#### D i n f e l.

Höchster Preis	. . .	7 fl. 15 fr.
Mittel-Preis	. . .	6 fl. 15 fr.
Nieder-Preis	. . .	4 fl. 40 fr.

#### H a b e r.

Höchster Preis	. . .	7 fl. 24 fr.
Mittel-Preis	. . .	6 fl. 16 fr.
Nieder-Preis	. . .	6 fl. — fr.